

LIECHTENSTEIN Alois, Prinz von und zu

geb. 18.11.1846, Wien

gest. 25.3.1920, Wien

Gutsbesitzer, Wien

Schottengymnasium, Jusstudium in Wien.

1868/69 aktiver Offizier. 1869 – 1873 im diplomatischen Dienst in München, London und Berlin.

Ab 1875 trat er mit Karl Frh. v. Vogelsang als Programmatiker der katholischen Volksbewegung in den Vordergrund. Zuerst in der Steiermark in den Reichsrat gewählt. Trat für einen Zusammenschluss der Rechtsparteien ein und gründete mit seinem Bruder Alfred im Reichsrat den Liechtensteinklub. Er suchte Kontakte zur Arbeiterschaft und wurde deshalb von den Liberalen als „Roter Prinz“ verdächtigt. Ab 1888 Kontakte mit Lueger. Wurde Mitbegründer der christlichsozialen Partei. Später förderte er den Zusammenschluss der christlichen Parteien. Nach Luegers Tod Obmann der christlichsozialen Reichspartei. Bei der Reichsratswahl 1911 verlor auch er sein Wiener Mandat. Am 2.11.1918 legte er sein Amt als Landmarschall mit Schreiben an Johann Mayer, seinen Vertreter im Landesauschuß, nieder. In der Reichspost vom 2.11.1918 motivierte er seinen Rücktritt mit den verfassungswidrigen Vorgängen bei der Einberufung der provisorischen Landesversammlung.

L.: ÖBL; Czeike; Knauer P; Schulcz S. 68f; Schmitz, Landtag S. 383; Kant S. III; WZ v. 3.11.1918.

LT: 28.12.1896 – 8.9.1902	CSP
19.12.1902 – 20.7.1908	CSP
Abg. d. Städte (Wien XIII. = XVI. und XVII. Bezirk)	
8.1.1909 – 8.1.1915	CSP
Abg. d. Allg. Wählerklasse (Wien XVIII.)	
Landmarschall: 8.12.1906 – 2.11.1918 (Rücklegung)	
RR 1879 – 1889, 1891 – 1911	
HH 1912 – 1918	